

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln



ST. CLARA,

ST. EDUARD,

ST. CHRISTOPHORUS,

ST. RICHARD,

ST. ANNA



Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	Der Tisch
Nachhaltigkeit	5	Was auf den Tisch kommt
	7	Aufge-TISCH-t
Tisch	8	Runder Tisch? Eckiger Tisch!
	9	Tisch ohne Ecken
	11	Tisch des Wortes
Nordlicht	16	Berichte aus den Gremien
	17	Bericht aus dem Pfarreirat
	19	Patronatsfest
	20	Kennen Sie ... Teil 7
	22	Seniorenheim St. Richard
Ein paar Worte zum Titelbild	23	
Nordlicht	24	Die Dicke Linda
Liturgischer Kalender	25	März/April/Mai 2021
Nordlicht	30	Orte kirchlichen Lebens – Übersicht
	32	Statistik 2020
Glaube	33	Gebetsmeinung/Zum Geistlichen Gespräch
	34	„Der etwas andere Adventskalender“
	35	Gute Nachricht am Zaun/40 Tage OHNE
	36	Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
Ökumene	37	Worauf bauen wir? – Weltgebetstag 2021
	38	Gemeinsam am Tisch des Herrn
	39	Leben im Sterben/
		Auch in Coronazeiten in guter ökumenischer
		Verbindung
	41	Findet der Ökumenische Kirchentag statt?
Interreligiöser Dialog	42	#beziehungsweise: jüdisch und christlich
Gemeinschaft erleben	45	Gruppen & Kreise/Hauskirche/Ökumene/Besuchsdienste/Kirchenreinigung/Café/Sport & Spiel
Gremien	46	
Vereine & Verbände/Musik	47	
Solidarisch & sozial/Gottesdienstvorbereitung	48	
Kinder	49	Katholische Kitas/Kindergruppen/Ministranten
Gottesdienste	50	
Adressen	51	

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Pfr. Martin Kalinowski (V.i.S.d.P.), Grzegorz Kruszewski, Monika Patermann, Stefan Witt • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 62:** Thema: **Tanzen** – Juni/Juli/August 2021 • Manuskriptabgabe **bis 22.04.2021** • Auflage: 900 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Tisch



Grzegorz Kruszewski

„Doch seht, der Mann, der mich verrät und ausliefert, sitzt mit mir am Tisch.“ (Lk 22, 21)

Das sind die Worte Jesu, die sich auf den bedeutungsvollen Tisch der Heilgeschichte beziehen. Beim letzten Abendmahl nahm Judas teil, als ein gleichberechtigter Teilnehmer der Apostelgruppe. Die Tischgemeinschaft, die Christus bildet, schließt niemanden aus – nur der Mensch selbst kann sich aus diesem Kreis ausschließen. Denjenigen aber, die treu bleiben, verspricht Jesus etwas Besonderes:

„Ihr sollt in meinem Reich mit mir an meinem Tisch essen und trinken, und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“ (Lk 22, 30) Der Tisch bezeichnet hier die ewige Gemeinschaft mit Christus, die sich in seinem Reich vollzieht. Die symbolischen Andeutungen auf ein Mahl, das Gott für den Gerechten vorbereitet hat, sind schon in einem von den berühmtesten Psalmen (23. Der Herr ist mein Hirt) deutlich zu erkennen:

„Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.“ (Ps 23, 5)

Gott sorgt nicht nur für den Tisch im zukünftigen Leben, sondern auch für das heutige Wohlergehen. Diese greifbare Dimension war für die Menschen des Alten Bundes existenziell wichtig. Als sie sich in einer Notlage befinden, stellen sie die bange Frage: *„Kann uns denn Gott den Tisch decken in der Wüste?“ (Ps 78,19).*

Das Volk Israel weiß nicht, ob es genügend Nahrung in der Wüste finden wird, ob der Herr alles, was zum Überleben nötig ist, dort gewährleisten kann. Gott jedoch deckt seinem Volk über die vierzigjährige Wanderung durch die Wüste hinweg den Tisch mit Manna. Ein Zeichen dafür, dass Gott jeden Tag um die Bedürfnisse der Menschen, die an ihn glauben, weiß und sich um sie kümmert.

In der gesamten Bibel wird das Wort ‚Tisch‘ 128 Mal erwähnt (so viele Verweise findet man in der Einheitsübersetzung). Ein großer

Willkommen

Teil davon bezeichnet den üblichen und zugleich auch wichtigen Gegenstand in jedem Haus. Gleichsam geht es hier indes um mehr: nämlich eine Art von Anerkennung und eine gewisse Gemeinschaft, die sich bildet, wenn die Menschen miteinander um einen Tisch essen und trinken. Eine wichtige Person zu sich einzuladen oder eine Einladung von ihr zu bekommen, gilt immer als eine große Ehre. Von den Gästen erwartet man dabei ein entsprechendes Gewand und richtiges Verhalten – darauf deutete auch Jesus einmal selbst hin, als er sah, wie manche Geladene bei einer Mahlfeier, einfach eigenhändig die Ehrenplätze besetzten ohne die Aufforderungen seitens des Gastgebers abzuwarten (Lk 14, 7–11).

In der biblischen Bedeutung ist ein Tisch vor allem ein Raum der Begegnung. Gemeint ist hier einerseits die Begegnung zwischen den Menschen und andererseits zwischen Gott und Mensch. Ein Tisch wurde seit jeher benutzt, um Opfer zu bringen – das war schon

bei Abraham so, später im Jerusalemer Tempel und schließlich beim letzten Abendmahl. Die Begegnung am Tisch wird am Auferstehungstag fortgesetzt. Zwei Jünger, die enttäuscht Jerusalem verlassen hatten, boten dem fremden Begleiter eine Unterkunft im Emmaus an. Jesus übernimmt die Rolle des Gastgebers: „*Er nahm das Brot und segnete es; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen*“ (Lk 24, 30), und dadurch wurde er erkannt. Eine ganz übliche Situation in einem gewöhnlichen Dorf hat dazu geführt, dass die Augen der Jünger geöffnet wurden. Sie haben ihre „brennenden Herzen“ wahrgenommen, und sind dadurch in die Freude der Auferstehung hineingetreten.

Und das alles „*geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag*“!

Die Begegnung mit IHM, kann an jedem Tisch und zu jeder Zeit geschehen, wenn sie wahrhaftig erlebt wird. Dann feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung! Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

*O Herr, verleih, dass Lieb und Treu
in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund
zu jeder Stund'
dein' Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit
an deinem Tisch wir finden.*

Gotteslob 216,3

Was auf den Tisch kommt

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit dem Thema Nachhaltigkeit und Ernährung. Dies heißt vor allem, dass ich mir Fragen stelle. Warum, was, wie viel, woher?

Die hochverarbeiteten Produkte sind oft nicht mehr gesund, kommen aber außerdem mit viel Energieaufwand, also auch CO₂-Ausstoß und Verpackungsmaterial, was schlimme Folgen für die Umwelt hat. Dass die Tierhaltung in vielen Fällen inzwischen eine Katastrophe ist – für die Tiere, für die aus den Tieren gewonnenen Produkte, gesundheitlich für uns Menschen, für die Umwelt – davon haben inzwischen auch die meisten Menschen gehört. Woher unsere Lebensmittel kommen, und die ständige Verfügbarkeit ist auch ein Thema. Welche Konsequenzen jede und jeder für sich daraus zieht, ist sehr vielfältig. Ich kenne einige Menschen, die nunmehr vorwiegend Bio-Fleisch essen, oder weniger. Andere verzichten auf verarbeitete Produkte. Wieder andere verzichten komplett auf tierische Produkte.

Bei mir sehe ich einen Prozess. Ich kaufe seit langem keine Kuhmilch und Eier mehr – weil mir diese regelmäßig schlecht wurden. Und ich fühlte mich unwohl damit. Es fällt mir deutlich leichter, ein pflanzliches Produkt in die Braune Tonne zu tun, als tierisches. Vor

acht Jahren etwa begann ich, kein Fleisch oder Produkte mit Fleisch für zuhause zu kaufen. In meinem Kühlschrank fand sich immer noch Käse und Joghurt.

Die Entscheidung das Fleisch betreffend, war eine bewusste Entscheidung aus Nachhaltigkeitsgründen. Manchmal esse ich noch Fleisch, aber ich wollte es nicht mehr in meinem Kühlschrank zur täglichen Verfügung haben. Das reduziert enorm. Und es gibt bei Fleisch noch ein anderes Thema: Ich frage mich jedes Mal, wenn ich ein Stück Fleisch esse, ob die Freude am Geschmack es wert ist, dass dafür ein Tier starb. Das klingt für manch einen Menschen vielleicht extrem, sich diese Frage so zu stellen, und ich habe schon einige Diskussionen darüber geführt. Der Punkt ist: Ich mag herzhaftere Speisen sehr gern, und es gibt auch viele Fleischgerichte, die ich geschmacklich mag.

Daher begann ich anders zu kochen und zu würzen. Ich entdeckte Senf neu und Raucharomen, Kräuter wie Majoran, Bohnenkraut, Liebstöckel, ich koche viel mehr mit Hülsenfrüchten und Pilzen und verschiedenen pflanzlichen Ölen. Ich habe immer wieder auch die veganen Fleisch-Alternativen in meinen Töpfen und Pfannen, aber vor allem habe ich meine Gewohnheiten verändert.

Nachhaltigkeit

Inzwischen habe ich so gut wie keinen Käse mehr zuhause, obwohl ich ihn ausgesprochen gerne mag. Und mit „so gut wie“ meine ich, ich kaufe drei mal im Jahr ein Stück Käse, das ich dann mit Genuss esse. Und natürlich ist das dann kein geschmackloser Käse aus dem Supermarkt, daran hätte ich inzwischen keine Freude mehr. Außerhalb meiner vier Wände esse ich Käse zum Beispiel auf einer Pizza oder einem Käsebaguette to go.

Seit einem Jahr nun habe ich eine regionale Biokiste – den Biobauernhof kenne ich, da ich dort vor 25 Jahren ein Praktikum machte. Ich esse in diesem Winter mindestens fünfmal

die Woche Kraut und Wurzelgemüse. Und es lässt sich erstaunlich viel daraus machen. Das ist mein Weg, meine Art zu entscheiden und zu verändern. Und ich habe Freude an dem, was ich mir koche.

Den Spruch, der mir auch noch in den Ohren klingt – „Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt“ – halte ich für überholt.

Ich finde es richtig, Reste nicht wegzuerwerfen, alles zu verwerten, was zu verwerten geht. Aber etwas zu essen, was den eigenen Werten widerspricht? Es wird gegessen ...? Nein!

Anna S. Augustin

MitschreiberInnen gesucht

Für die Redaktionsarbeit suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können.

Umfang: Dabei handelt es sich um das Teilnehmen an der Redaktionssitzung (ein Termin á zwei Stunden pro Ausgabe), Schreiben von ca. ein bis zwei Texten pro Ausgabe, das regelmäßige Checken und Beantworten der E-Mails während der Korrekturzeit. In manchen Fällen noch Rücksprache in die Gemeinde, zum Beispiel Anfrage von Artikeln.

Wir freuen uns über interessierte

Zuschriften!

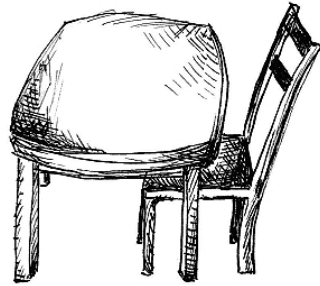
redaktion.nordlicht@gmx.de

Aufge-TISCH-t

Oft werden Tische ja mit Phrasen bis zum Biegen der Platte gefüllt. Beispiele gefällig? Erst wird zu Tisch gebeten und hinterher ist mal wieder keiner erreichbar, weil alle zu Tisch sind.

Das ist misslich, denn ist die Katze aus dem Haus, dann tanzen die Mäuse bekanntlich auf dem Tisch. Spätestens dann muss er wohl wieder rein bzw. Tabula rasa gemacht werden. Zwei Tipps dazu: Die Sachen, die drauf liegen, nicht einfach vom Tisch wischen und es sollte dabei auch nichts unter ihn fallen.

Hilft es da vielleicht, jemanden über den Tisch zu ziehen (man hört ja immer wieder mal, dass etwas über den Ladentisch geht)? Nein, vermutlich nicht: Man sollte sich an einen Tisch setzen, nicht zu Tische liegen und sich schon gar nicht auf den Tisch stellen! Doch selbst, so lange man nur die Beine unter den Tisch stellt, hat man hernach nicht mehr das Sagen und man muss überdies alles essen, was auf den Tisch kommt. Recht so, denn irgendwann sollte doch alles mal vom Tisch sein. Doch eh man sich versieht, so liegen plötzlich neue Angebote auf und man selber klugerweise nicht im Delirium unter dem Tisch. Eine vernünftige Überlegung, wie ich finde, denn wer weiß, was alles dorthin gekehrt worden ist. In diesem Sinne wäre ich



übrigens auch dafür, Bett und Tisch zu trennen. Von der Größe wird es schließlich abhängen, wie viele Parteien man an einen Tisch kriegen kann. Ob er nun rund oder eckig ist, könnte ein Hinweis auf die Augenhöhe sein, auf der man sich begegnet. Unbenommen dieses Umstandes könnte es sich durchaus lohnen, wenn alle ihre Geldscheine auf den Tisch blättern. Klar, dass man sich dann schnell grün werden würde, aber bittschön nicht der Tisch, denn dort werden ja oft Dinge entschieden, die für die Praxis nix taugen. Wie beim Skat, wenn unversehens alle ihre Karten offen auf den Tisch legen, das würde vermutlich auch nicht funktionieren. Hieraufhin müsste man ansonsten mal kräftig mit der Faust auf den Tisch schlagen. Aber auch nicht zu fest, denn sonst geht er bankrott und das würde ja bedeuten, wie das italienische Wort *banca rotta* sagt, dass man den Tisch zerschlägt. Und dann? Ja dann, ist's aus mit Tischlein deck dich, dann kriegt keiner mehr was ab vom Tisch ... dann ist er offenkundig aufgehoben!

Stefan Witt

Runder Tisch? Eckiger Tisch!

Woran denken Sie bei dem Begriff „Runder Tisch“? An gemeinsame Lösungssuche? An Friede – Freude – Eierkuchen? Oder an ganz etwas anderes? Was meint das Bildwort?

„Ein Runder Tisch wird oft als symbolische Sitzordnung eingesetzt. So bei einer Konferenz zur Klärung abweichender Interessen oder zur Bewältigung von Krisen, in der Vertreter verschiedener Institutionen gleichberechtigt, ohne Hierarchiestufen oder Vorsitzenden einen von allen Seiten anerkannten Kompromiss finden wollen.“ (Zitat Wikipedia)

Wir erinnern uns an den Zentralen Runden Tisch in der der DDR 1989/90 und weitere Runde Tische in Ländern des ehemaligen Ostblocks.

Von 2010 bis 2011 kam dieser Runde Tisch zusammen: *„Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ (in Deutschland).*

Er wurde von der Bundesregierung initiiert, nachdem Fälle von sexualisierter Gewalt an Jesuiten-Schulen, an der privaten Odenwaldschule und in weiteren Kontexten bekannt gemacht worden waren. Viele Fachleute

wirkten mit. Die besonderen Fachleute, nämlich die Geschädigten, waren so gut wie nicht beteiligt.

Genau hier setzt eine Initiative an, die 2010 gegründet wurde. Sie hat sich den bewusst sperrigen Namen ECKIGER TISCH gegeben, um einen provokanten Kontrapunkt zum Runden Tisch der Bundesregierung zu setzen.

ECKIGER TISCH ist ein gemeinnütziger Verein, der die Betroffenen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen speziell im Kontext der katholischen Kirche vertritt.

ECKIGER TISCH fordert die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, wirksame Hilfe für die Opfer und deren Entschädigung für das ihnen zugefügte Leid und die Folgen.

Einiges ist seit 2010 geschehen.

Die MHG-Studie hat das Ausmaß der Fälle sexualisierter Gewalt an Minderjährigen durch Priester und Ordensmänner deutlich gemacht.

Wir wissen, dass kirchliche Strukturen Gewalt und deren Vertuschung begünstigen konnten.

In allen Bistümern gibt es inzwischen Beauftragte für Verdachtsfälle sexuellen Missbrauchs, es gibt Präventionskonzepte in kirchlichen Einrichtungen, einen von den Bischöfen

Tisch

angeregten Gebetstag für Opfer sexualisierter Gewalt.

Und dennoch: ECKIGER TISCH und andere sagen: Das reicht nicht. Noch immer verweigern Verantwortliche eine wirkliche Aufklärung. Noch immer sind die Entschädigungen nicht angemessen.

Der runde Tisch der Bundesregierung ist Geschichte. ECKIGER TISCH arbeitet seit über 10 Jahren.

Und solange es in unserer Kirche solche Kanten gibt, an denen man sich stoßen kann, wird er weiter zu tun haben, der eckige Tisch.

Monika Patermann

Tisch ohne Ecken

Ich war sehr früh politisch aufgeklärt. Das war nichts Besonderes in Polen – kurz vor der Wende gehörten die politischen Gespräche unmittelbar und bereits im Kindergarten zum Alltag. Ich erinnere mich ganz gut, dass ich als vierjähriges Kind in der antikommunistischen Manifestation aktiv teilgenommen habe: mit zwei deutlich älteren „Kollegen“ (ca. 10 Jahre alt). „Bewaffnet“ mit einer Nationalflagge sind wir durch die Straßen gelaufen und schrien aus voller Kehle: „Weg mit dem Kommunismus“. Nach 5 Minuten, als die Demonstration sich aufgelöst hatte, fragte ich meinen Vater, der alles ganz entspannt beobachtete: „Was bedeutet eigentlich Kommunismus?“. Damals musste mir „Ich bräuchte zu viel Zeit, um das jetzt zu erklären“ als Antwort ausreichen. Instinktiv wusste ich aber schon damals, dass es richtig ist, dagegen zu sein.

Am Ende der 80er Jahre hat das kommunistische Regime in Osteuropa eine starke wirtschaftliche Krise erlebt. Von den wichtigen Lebensmitteln konnte man ohne Probleme nur Senf und Essig kaufen, und die Menschen haben ihren Frust in den massenhaften Demonstrationen gezeigt. Die regierende Partei hatte keine Lust die Macht abzugeben, sah sich aber gezwungen eine Lösung zu suchen und sich so entschieden, alle an einen gemeinsamen Tisch zu bitten. Das war der berühmt gewordene runde Tisch, der die europäische Geschichte am Ende des 20. Jahrhunderts nachhaltig verändern sollte. Die Form des Tisches war zugleich ein Symbol. Die demokratische Opposition mit Lech Walesa, der bis jetzt als der größte Feind des Systems galt, sollte neben der Regierung als ein gleichberechtigter Gesprächspartner sitzen. Der runde Tisch bringt dank seiner

Tisch

Gestalt die Konfliktparteien auf Augenhöhe zusammen, gibt zugleich keiner einen besonderen Status und fokussiert darauf, Lösungen für die Probleme zu finden.

Heute erinnern sich nur noch wenige daran, dass dieser bedeutungsvolle Tisch lediglich zwei Mal benutzt wurde – zur offiziellen Eröffnung und zur Schließung der Tagungen. Aber die Runder-Tisch-Gespräche führten zu tiefgreifenden Veränderungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, nicht nur in Polen. Damals haben sich die politischen Gegner entschieden, sich an einem Tisch zu treffen und zu debattieren. Es hätte aber auch alles anders laufen können – Beispiel

Rumänien: Die Regierung dort wählte ein paar Monate später einen anderen Weg und diese Wende wurde mit viel Blut bezahlt.

Der runde Tisch ist das erste Bild, an das ich mich aus dem Fernsehen erinnern kann. Damals im Garten hatten wir auch einen alten Tisch, der zwar rund war, aber sonst keine Ähnlichkeiten mit dem „Original“ hatte. Trotzdem saßen wir mit meiner Schwester und den Kindern aus der Nachbarschaft um ihn herum und führten dort gleichsam sehr bedeutsame Gespräche. Die historischen Ereignisse im Frühling 1989 waren dadurch für mich derart noch deutlich spürbar.

Grzegorz Kruszewski



Quelle: East News

Tisch des Wortes

Kennen Sie die beiden Formulierungen „Tisch des Wortes“ für den Ambo und „Tisch des Brotes“ für den Altar?

Ein Tisch lädt ein. Zum Verweilen, zum Teilen, zum sich stärken lassen. Er versammelt die Familie und Freunde um sich – jedenfalls, wenn das wieder möglich sein wird.

So ähnlich ist das auch mit den Tischen in der Kirche. Gott lädt uns im Gottesdienst ein, sich um seinen Tisch zu versammeln.

In der Feier der Heiligen Messe versammeln sich alle, die der Einladung gefolgt sind, zunächst um den Tisch des Wortes, um Gottes Wort zu hören und zu teilen. Anschließend um den Tisch des Brotes, um Eucharistie = Danksagung zu feiern.

Leider sind unsere meisten Kirchen eher nicht so gebaut, dass wir uns wirklich um den Tisch versammeln können, aber die Idee im Kopf und im Herzen zu haben, kann mir bewusst machen: Ich bin nicht Zuschauerin oder Zuhörer, ich feiere mit.

Moderne Kapellen greifen manchmal den Aspekt des Sich-versammelns um einen Tisch auf, zum Beispiel im Mainzer Priesterseminar. Dort sind die Tische sogar mit einem Band untrennbar miteinander verbunden.

In „Corona-Zeit“ wird der Alltags-Tisch ganz konkret zum Tisch des Wortes, zum Ort der Verkündigung: Viele Familien versammelten sich im Lockdown (und tun dies vielleicht auch weiterhin) sonntags um den Tisch, um Gottes Wort zu hören und zu teilen, abgestimmt auf die einzelnen Familienmitglieder.

In anderen Teilen der Welt versammeln sich Gläubige regelmäßig um den Tisch zuhause, kleine Gemeinschaften feiern als Hauskirchen Gottesdienste, meist dort, wo eine Kirche weit entfernt liegt. Was liegt da näher, als sich im Haus eines Nachbarn um den Tisch des Wortes zu versammeln. Bei uns gibt es eine Tradition des Bibelteilens, die den gleichen Ansatz hat: Gleichgesinnte treffen sich im Haus eines Einladenden, dabei geht es darum, Gottes Wort zu hören, auf sich wirken zu lassen und sich anregen zu lassen, was unser Auftrag für heute ist, also das Wort Gottes heute ganz konkret umzusetzen. Wenn Sie die Gelegenheit haben, probieren Sie das aus, es funktioniert und man staunt, was in der Bibel so alles drinsteckt!

Der Tisch des Wortes bietet uns in den Lesungen im Gottesdienst Gottes Wort an: Wir hören Lesungstexte aus der Bibel. Gott spricht zu uns, heute und in unsere Situation hinein. Wenn wir uns darauf einlassen, entdecken wir auch in Texten, die bekannt sind,

Tisch

immer wieder etwas Neues, sei es ein Wort, eine Formulierung oder ein Satz. Im besten Fall geht uns diese Entdeckung nicht mehr aus dem Kopf und sie wirkt in unseren Alltag hinein und stärkt uns.

Die erste Lesung und der ihr als Antwort zugeordnete Psalm sind in der Regel dem Alten (Ersten) Testament entnommen, die zweite Lesung (an Sonntagen und Hochfesten) und das Evangelium aus dem Neuen (Zweiten) Testament.

Mit der Leseordnung an Sonntagen, die für drei Jahre angelegt ist, bekommen wir somit eine große Auswahl an biblischen Texten zu Gehör. Heißt umgekehrt, dass wir alle drei Jahre die gleichen Texte hören – mit dem Unterschied, dass jeder heute ein anderer ist als vor drei Jahren. Jede Erfahrung, ob Krankheit, Genesung, Hochzeit, Verlust eines Menschen

oder die Geburt eines Kindes und viele andere Lebensereignisse und Situationen mehr verändern uns Menschen. Im besten Fall reifen wir an ihnen. Auch unsere Beziehung zu Gott darf und muss sich verändern und wachsen – das, was wir Glauben nennen.

Hilfreich für ein gewinnbringendes Hören im Gottesdienste ist es, wenn der Lektor/die Lektorin den Text, der vorgelesen wird, auch verstanden hat. Je nachdem, wie der Text vorgetragen wird, kann ich ihn aufnehmen. Gott ist der uns Einladende am Tisch des Wortes.

Der Lektor/die Lektorin dient als eine Art MittlerIn, durch ihn/sie spricht Gott zu uns: Gottes Wort in Menschenwort. Daher ist die Aufgabe des Lektors/der Lektorin auch eine so wichtige Rolle und bedarf guter und sorgfältiger Vorbereitung.



FotografIn: Nikola Banach

Tisch

Entstanden sind die Begriffe „Tisch des Wortes“ und „Tisch des Brotes“ übrigens im 2. Vatikanischen Konzil 1965. Der Wunsch der Konzilsväter war es, den Gläubigen mehr biblische Texte als bisher zu Gehör zu bringen. Im Wortlaut der Konstitution über die heilige Liturgie SC 51 heißt es: „*Auf dass den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher bereitet werde, soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, sodass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.*“ Die Schatzkammer der Bibel – was für ein starkes Bild!

Unsere ganze Liturgie hat sich seit dem 2. Vatikanischen Konzil sehr verändert, zum Beispiel die Rolle der Gemeinde: Eine Messe wird nicht mehr von einem Einzelnen gelesen,

sondern mit allen gefeiert. Es gibt keine Stille Messe mehr, weil alle mitsingen (meistens jedenfalls), mitbeten, mitfeiern und Aufgaben übernehmen. Und es gibt so viele Gottesdienstformen mehr als die Messe. Die Wort-Gottes-Feier, Morgenlob und Abendlob, Laudes und Vesper und vieles mehr. Bei all diesen Formen versammelt sich die Gemeinde um den Tisch des Wortes, hört das Wort Gottes, bedenkt es, deutet es und antwortet darauf.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich immer wieder neu ansprechen lassen vom Geschehen am Tisch des Wortes, von Gottes Wort und damit von Gott selbst.

Mögen Sie viele Schätze in der Schatzkammer der Bibel entdecken!

Nikola Banach, Referentin Liturgie

■ Tisch – ja, da fällt mir als erstes unser Familienesstisch ein. An den Schmalseiten kann man ihn noch ausziehen und dann passen so 12 Leute dran oder mehr. Es wird dann allerdings ganz schön eng. Was haben wir an dem Tisch gefeiert ... Geburtstage mit Kaffeetafel und Abendessen. Ich hatte mal versucht, für die jungen Leute nebenan einen extra Tisch zu decken. Ich dachte, die wollen vielleicht unter sich sein und alle haben dann mehr Platz. Ging aber nicht. Alle wollten lieber dicht zusammen sitzen, die Kinder und Enkelkinder und die Urenkel und wir. Das war immer richtig schön. *Irene, 84 Jahre*

■ Bei dem Wort Tisch habe ich ein Bild aus der 1. Klasse im Deutschunterricht vor mir. Das Bild beschreibt eine glückliche Familie, die an einem Holztisch sitzt und isst.

Jordis, 10 Jahre



Tisch

■ Die prächtige Festtafel bei Ahmed

Ahmed war zu Studentenzeiten einer meiner innigsten Freunde. Er kam aus dem Gaza-Streifen und war beim ASTA für die Beratung internationaler Studierender zuständig. In seinem Wohnzimmer hatte er einen ellipsenförmigen Tisch und er pflegte in schöner Regelmäßigkeit Menschen aus den verschiedensten Bereichen zu einem orientalischkulinarischen Abend bei sich einzuladen. Zu seinen Gästen zählten oft seine beste Freundin, eine Israelin, ein schwules Paar, das ein Kino betrieb, ein älterer Lebenskünstler, der von der Hand in den Mund lebte und gerne Kinder auf Geburtstagen belustigte, den Vorsitzenden aus dem Schrebergarten und Männer und Frauen vom Freizeitfußball. Wir haben diese Abende stets in friedlicher Fröhlichkeit zugebracht. Was so eine lange Tafel alles bewirken kann.

Simon, 47 Jahre

*

■ Wenn man eine Gasttochter hat, vier Töchter, eine Frau und die Schwiegereltern quasi um die Ecke, dann ist es gut einen großen Esstisch zu haben. Aber woher nehmen und nicht stehen? Das Vorgängermodell war ein klassisches, aber zu kleines Modell. Zudem standen seine Beine immer im Weg, wenn man auf die Sitzbank wollte. Und wie man dann so lamentiert, hört das ein Bekannter, der noch zufälligerweise zwei wuchtige runde Tischfußsäulen in seiner Garage zu stehen hat, die ihm über sind. Zusammen mit der massiven Eichenholz-Tischplatte (2,3 m x

1 m) aus dem Baumarkt macht das jetzt richtig Eindruck als Mittelpunkt des Wohnzimmers: 5 sind geladen, 10 sind gekommen, gießt Wasser zur Suppe, heiß alle willkommen!

Stefan, 45 Jahre

*

■ Eigentlich wollte ich schon immer Polizist werden, aber das hat leider nicht geklappt. Mir war es jedoch damals wichtig, was Praktisches zu lernen, etwas, das ich auch im Alltag gebrauchen kann und zugleich ein arbeitsmarktsicherer Beruf ist. Aber was? Zum Nachdenken setzte ich mich an meinen Tisch und unverhofft kam mir in den Sinn, wie viel Freude ich in der Schule in einer „Holz-AG“ hatte. An Ort und Stelle schrieb ich die Bewerbung. Inzwischen habe ich die 3-jährige Ausbildung zum Tischler erfolgreich absolviert.

Bastian, 21 Jahre

*

■ Wenn ich an Tisch denke, dann denke ich an Jesus mit seinen 12 Jüngern. Er sitzt am Tisch mit seinem Verräter und trotzdem hat er Gemeinschaft mit ihm. So eine Liebe möchte ich auch ausüben. Bemerkenswert, seinen Verräter in der Gemeinschaft zu haben. Auch heute gibt es solche in der Gemeinde oder in der Familie. Man weiß, dass da jemand da ist, der gegen einen arbeitet. Trotzdem jeden zu lieben und die Möglichkeit zu geben, dass diese Person vielleicht davon loskommt. Das ist für mich motivierend. Er lädt zu seinem Tisch ein. Lade ich auch ein?

Saseestharan, 46 Jahre

*

Tisch

■ An meinem Tisch mache ich momentan eigentlich nur Homeschooling. Das ist echt langweilig, und dauert immer sehr lang. Der Tisch ist schon fast zu klein, weil ich immer etwas Neues für die Schule brauche. Früher haben wir diesen Tisch für die Brettspiele benutzt, und jetzt geht das nicht.

Marko, 11 Jahre

*

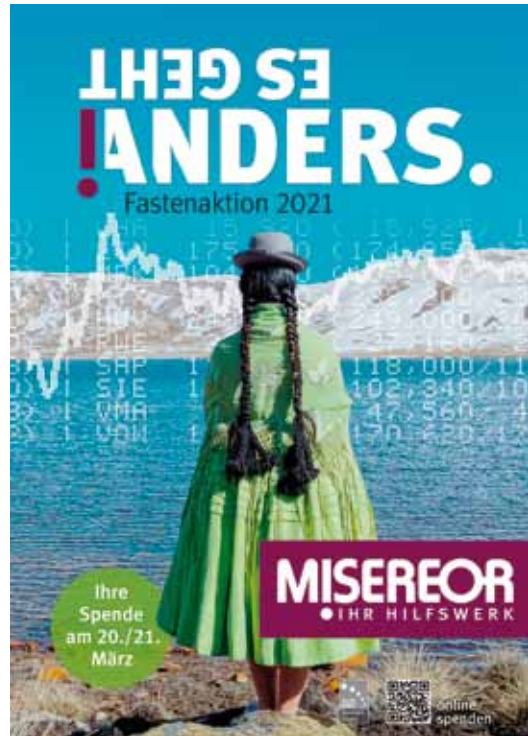
■ Als Junge wollte ich Tischler werden. Es hat sich anders ergeben und ich wurde Lehrer. Aber mit Holz arbeite ich sehr gerne. Einen kleinen Tisch habe ich bereits für mein Gartenhaus gebaut. Als nächstes möchte ich einen großen soliden Holztisch herstellen. Er wird die Stabilität der Familie symbolisieren. Am Tisch treffen sich die Nächsten, um gemeinsam Mahl zu halten. Das muss für mich feierlich sein – heutzutage hat man sowieso sehr wenig Zeit füreinander. Es soll am Tisch immer genug Platz und Essen geben, für alle, die sich dazu gesellen möchten.

Maximilian, 63 Jahre

*

■ Ein Tisch hatte für mich immer eine metaphorische Bedeutung. Es ist ein notwendiger Gegenstand im Haus, der ein Platz für Begegnungen ist und die Atmosphäre für Gespräche schafft. Wenn ich momentan an einen Tisch denke, dann ist das etwas, das ich mir kaufen möchte. Eine große, echte Holzplatte mit eisernen Beinen. Das soll der Mittelpunkt von meiner Wohnung sein – da möchte ich arbeiten, das Essen vorbereiten und mich mit den Freunden treffen.

Sophia, 30 Jahre



Berichte aus den Gremien

Aus dem Gemeinderat St. Clara/St. Eduard

Zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr kam der Gemeinderat am 27.01.2021 in einer Videokonferenz zusammen. Zwei Dinge waren offensichtlich: Erstens, dass das digitale Format inzwischen zum Alltagsgeschäft von vielen gehört und der Umgang damit immer mehr vertraut ist. Und zweitens, die allseitig spürbare Freude über die Möglichkeit, sich unter verschärften Lockdown-Bedingungen überhaupt wiedersehen zu können (obschon die analogen Treffen zweifelsohne sehr vermisst werden).

Die Tagesordnung war wieder nach dem klassischen Schema: Rückblick, Aktuell und Ausblick gegliedert. Auf den geistlichen Impuls folgten Berichte aus dem Kirchenvorstand, dem Pfarreirat und von der Verleihung des Dreikönigspreises an das Forum Asyl, welche im Rahmen eines kurzen Draußen-Gottesdienstes anlässlich unseres Patronatsfestes stattgefunden hatte.

Zur aktuellen (Corona-)Situation im Erzbistum wurde das neueste Rundschreiben des Generalvikars zur Kenntnis genommen und für hiesige Verhältnisse erörtert. Im letzten Teil der Sitzung betonte der Gemeinderat

einmütig, wie belangvoll die Pflege bzw. Aktualität der Internetauftritte der Gemeinden in Nord-Neukölln ist; nicht zuletzt verstärkt durch das Gebot der Stunde „Kontaktvermeidung“, gewinnt dieses Kommunikationsmedium freilich zunehmend an Bedeutung.

Der Termin für die nächste Sitzung ist:

Do 18.03.2021, 19 Uhr, als Videokonferenz

*Ansprechpartner für den Gemeinderat:
Stefan Witt (Pastoralassistent)*

Aus dem Gemeinderat St. Richard

Wir haben uns am 19.01.2021 erstmals digital getroffen und gefreut, dass das tatsächlich gut geklappt hat. Es war schön, einander zu sehen und voneinander zu hören, was uns im Lockdown bewegt.

Alexandra Bachmann, die kommissarische Leiterin der Kita, stellte uns eindrücklich die aktuelle Lage dort dar. Ab 01.02. kann das Team ergänzt werden, die Leitungsstelle ist weiter unbesetzt.

Angesichts anhaltender Probleme aufgrund der Personalsituation wird Nachfrage, Dank, moralische Unterstützung seitens der Gemeinde gewünscht.

Aus der Reflexion zu den Weihnachtsgottesdiensten ist erwähnenswert, dass die kleinen Krippenfeiern mit weniger Aufwand als sonst als schön ruhig und besinnlich empfunden wurden.

Es wurde über den Trägerwechsel des Seniorenheims und die damit verbundenen Veränderungen informiert. Der kleine Konvent der Mägde Mariens wurde aufgelöst – und so verabschieden wir uns gleich von zwei Orten kirchlichen Lebens. Nunmehr feiern wir pro Woche nur eine Messe in St. Anna und eine

in St. Richard. Welche Formen sind zu welchen Zeiten noch die richtigen? Wie stimmen wir uns in der Pfarrei ab? Dies wird nach dem GR auch den Pfarreirat beschäftigen.

Zu unserem durchlaufenden Thema Nachhaltigkeit, das diesmal keinen Raum fand, gab es Hinweise auf Material. Es bewährt sich, dass am Sonntag nach der Sitzung ein Mitglied des GR im Gottesdienst berichtet.

Das nächste Treffen ist am 09.03.2021.

Monika Patermann

Bericht aus dem Pfarreirat

Am Faschingsdienstag traf sich der Pfarreirat, passend zum Termin hielt Frau Dörr das geistliche Wort zum Thema „Lachen“. Frau Jasmand stellte sich vor, es gab eine Reflexion zum Verkaufsstand auf dem Markt „Die dicke Linda“ (Infos auf Seite 24) und Abstimmungen zum Thema Feiern von Ostern.

Die Planungen müssen auf Grund der Pandemie alle unter Vorbehalt laufen. Bitte achten Sie daher kurz vor Ostern auf eventuelle Neuregelungen. In der Fastenzeit gibt es verschiedene Anregungen, Impulse und Einladungen, von denen Sie vor Ort in der Kirche oder über die Internetseiten der Gemeinden erfahren.

Werktagsgottesdienste finden in St. Richard momentan nicht statt durch den Wegfall der St. Edmunds-Kapelle im Seniorenheim. Hier sollen neue Angebote angedacht werden – um Monika Patermann wird sich ein Kreis von Engagierten bilden, die an der Umsetzung mitwirken wollen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Monika Patermann.

Ausführlich besprachen wir während der Pfarreiratssitzung eine Stellungnahme des Pfarreirates zur Sonntagsordnung des Erzbischofs – verschiedene Versionen und Überlegungen wurden besprochen und dann beschlossen.

Nordlicht

Es gab zwischen den Jahren einen Einbruch in St. Clara, dort wurden die Schlüssel gestohlen, weshalb die Kirche noch nicht als offene Kirche geöffnet werden kann.

Der Abend endete mit einem kurzen Abendimpuls von Hanno Fierdag.

Die nächste Pfarreiratssitzung ist am 15.06.2021.

Wer als Gast teilnehmen möchte, wende sich bitte an das Pfarrbüro.

Protokoll: Michael Wolters,

Zusammenfassung: Anna S. Augustin



Screenshot von Anna S. Augustin

Patronatsfest +

„Die Pfarrei lebt vom Engagement; die gesamte Kirche lebt vom Engagement. Wenn wir die gemeinsamen Werte und das gemeinsame Ziel im Auge behalten, bin ich sicher, dass wir die Herausforderungen meistern werden, sowohl die Herausforderungen der neuen Pfarrei als auch die gesellschaftlichen Herausforderungen, die noch auf uns zukommen.“ (aus der Begrüßungsrede von Dr. Hanno Fierdag, Vorstand des Pfarreirates).

Patronatsfest 2021 hieß: draußen auf dem Sportplatz von St. Christophorus, mit Abstand und Maske, wenig Gesang, aber mehrmaliges weitklingendes Trompetenspiel vom Turm. Es war eine Gruppe SternsingerInnen aus St. Christophorus vor Ort, VertreterInnen des Diözesanrates und Erzbischof Dr. Heiner Koch. Es gab Gebete, Grußworte und die Überreichung eines Preises. Eines Preises? Ja, in diesem Jahrgang der Dreikönigspreis, der vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin jedes Jahr an eine andere Initiative verliehen wird, an das „Forum Asyl mit St. Christophorus“. Die Laudatio hielt Dr. Reinhold Thiede, Vorstand des Diözesanrates, die Übergabe der Urkunde erfolgte durch die Vorsitzende des Diözesanrates, Frau Dr. Karlies Abmeier und den Vorsitzenden des Katholikenrates beim Katholischen Militär- bischof, Oberstleutnant Gereon Gräf.

„Seit vielen Jahren begleitet und unterstützt ein engagierter Kreis von Ehrenamtlichen Schutz-



Foto: Anna S. Augustin

suchende, die in einer Wohnung des Pfarrhauses Kirchenasyl gefunden haben. Es geht ganz konkret um Hilfe beim Lebensunterhalt, etwas zum Essen, etwas zum Anziehen, aber auch um Bildungsangebote und – vielleicht am wichtigsten – das Gefühl angenommen und sicher zu sein“, heißt es auf der Urkunde des Integrationspreises – Der Dreikönigspreis.

Empfohlen sei das Video, das Sie auf der Internetseite von St. Christophorus finden: www.christophorus-berlin.de/patrozinium-mit-verleihung-vom-dreikoenigspreis

Anna S. Augustin



Foto:
Tomáš Wagner

Ein Gemeindemitglied der katholischen Kirche Nord-Neukölln stellt sich vor

Kennen
Sie ...

Teil 7



► *Name, Alter, Beruf?*

Elisabeth Kochmann, 68 Jahre,
seit drei Jahren Rentnerin

► *Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?*

Ich empfinde mich als sehr fröhlichen und großzügigen Menschen, ich bin ungeduldig und rechthaberisch – *lacht* – und laut.

► *Seit wann bist Du Gemeindemitglied?*

Seit 1994 durch meinen Sohn Florian, das ist eine längere Geschichte. Wir wohnten gegenüber der Kirche St. Christophorus in der Nansenstraße und meine Mutter hat, wenn sie uns alle paar Wochen aus Bayern besuchte, meinen Sohn Florian am Sonntag mit in die Kirche genommen. Da war noch ein Pfarrer da, der war eher so, wie ich es

aus Bayern kannte und da wollte ich nicht gern hingehen. Als meine Mama dann den ersten Gottesdienst der Pallottiner erlebte, schwärmte sie, es sei der schönste Gottesdienst ihres Lebens gewesen und auch der Florian war ganz begeistert davon. Da bin ich dann auch mal mitgegangen, und es ging mir auch so. Das war so anders. Dann kam Florian mit der Idee, er wolle zur Kommunion, er war ja in dem Alter. Da habe ich gesagt: „Unter einer Bedingung: wenn Kommunion, dann gehen wir jede Woche in die Kirche, also wenn, dann ernsthaft.“ Wir haben das gemeinsam durchgezogen, und später war er auch noch engagiert, als Kommunionhelfer, in der Kinderfreizeit, als Jugendleiter.

► *Wer hat Dich in Deinem Leben
als Christin besonders geprägt?*

Geprägt haben mich meine Eltern sehr, sie waren zwar nicht so stark mit der Kirche verbunden, aber gute Menschen, christlich geprägt. Der Glaube an Gott war tief in mir verankert. Dieser unerschütterliche Glaube, der war immer ein Teil von mir – obwohl meine Erfahrung mit Kirche in Bayern schrecklich waren. Ich trenne daher auch Glaube und Kirche, also wenn ich jetzt nicht mehr zur Kirche ginge, hätte ich ja immer noch meinen Glauben.

► *Für welche drei Dinge in Deinem Leben bist Du dankbar?*

Meine Beziehung zu Gott, wirklich. Wenn ich diesen Glauben und diese spürbare Beziehung zu Gott nicht hätte, dann ginge es mir heute nicht so gut. Dankbar bin ich für meine Gesundheit und das schöne Leben, das ich führen darf.

► *Wenn Du eine Sache an der Kirche verändern dürftest: Was wäre das?*

Eigentlich sollte man Gott seinen Namen zurückgeben, also Jahwe. Dass man „Herr“ sagt, hat Gott männlich gemacht und das hat ganz schlimme Folgen gehabt in der Kirche. Gott ist ja nicht geschlechtlich, nicht wie eine Person. Das müsste viel mehr betont werden, damit diese falsche Vorstellung aus den Köpfen der Menschen verschwindet.

Und das Zwangszölibat finde ich furchtbar. Und auch der Umgang mit geschiedenen Menschen, der Ausschluss von der Kommunion zum Beispiel. Was ist das für eine Verhältnismäßigkeit, wenn ein Priester, der Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht hat, nicht exkommuniziert wird, aber ein wiederverheiratetes Gemeindemitglied darf nicht zur Kommunion? Da stimmt doch was nicht. Im Grunde gibt es vieles zu verändern, und wenn man Umfragen macht, sehen das viele Menschen in der Kirche. Auch Frauen in leitenden Positionen sind wichtig. Wobei, in meiner Jugendzeit in Bayern, da durften Frauen ja nicht mal die Kommunion austeilen. Da hat sich schon ein bisschen was in die richtige Richtung entwickelt, aber teilweise aus der Not heraus, weil es nicht genug Männer gab für die Aufgaben.

► *Für welche Projekte engagierst Du Dich in Deiner Gemeinde ehrenhalber?*

Ich bin sehr gerne im Chor, schon lange, und dann bin ich Gottesdienstbeauftragte. Und im Nachtcafé bin ich dabei, von fast Anfang an, als es noch in St. Christophorus war. Und im Altersheim mache ich regelmäßig Besuche, rede mit den Menschen dort und teile die Kommunion aus, wenn gewünscht. Das ist leider alles abgesagt worden im vergangenen Jahr.

► *Was ist Dein Lieblingszitat aus der Bibel?*

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“ Ich mag die Psalmen sehr gern. Die christliche Botschaft schließt niemanden aus und ist zeitlos und ist immer anwendbar. Das finde ich toll.

► *Was wünschst Du Dir von der Kirche?*

Ich wünsche mir und hoffe, dass die Gemeinde nach Corona wieder zusammenfindet, mit Treffen nach dem Gottesdienst, tiefe Gespräche mit vielen Menschen beim Kaffee. Momentan ist totaler Stillstand, und ich hoffe, wir finden zu der Lebendigkeit wieder zurück.

► *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Dein Lieblingsplatz?*

Ich sitze meistens mit meinem Mann vorne irgendwo ab der vierten Reihe, weil ich sonst kaum etwas verstehe.

► *Herzlichen Dank für Deine Antworten.*

Foto: Anna S. Augustin



Seniorenheim St. Richard

Im Jahre 1956 beschloss die Gemeinde St. Richard, ein Seniorenheim und eine Kita zu errichten, die dann beide 1958 eröffnet werden konnten. Schon seit 1946 war die Gemeinde Trägerin einer ambulanten Krankenpflegestation. Nun sollte die Sorge der Gemeinde nicht nur den Senioren gelten, sondern generationenübergreifend und verbindend auch die Kinder vor allem der eigenen Gemeinde umfassen. Im Seniorenheim lebten ältere Menschen in Gemeinschaft und ohne Sorge um einen eigenen Hausstand. Im gleichen Gebäude sollte in der Kita zukünftig für die – auch religiöse – Erziehung der Kinder Sorge getragen werden.

An dieser Grundintention hat sich seither nichts verändert, wenn auch schon recht bald nach der Eröffnung neue Herausforderungen entstanden, die zu Veränderungen an den Gebäuden und damit am Betrieb des Heimes führten. Nach der ersten Erweiterung (1975–77) standen im Seniorenheim 92 Plätze zur Verfügung, davon 60 in Einzelzimmern. Immer wieder mussten bauliche Anpassungen wegen veränderter gesetzlicher Vorgaben vorgenommen werden.

Seit 1969 waren die Ordensschwester von der Kongregation der Mägde Mariens, die schon seit 1946 in der Gemeinde lebten und arbeiteten, im Seniorenheim tätig. Im Jahr

2000 kam dann der Anbau hinzu. Das Seniorenheim wurde – nicht zuletzt durch die Pflegeversicherung – immer mehr zu einem Pflegeheim. Von den nun 64 Zimmern wurden nur noch maximal 4 als Doppelzimmer (68 Plätze) genutzt.

Das damit vergleichsweise kleine Heim war kaum mehr rentabel zu führen. Daher sah sich die Kirchengemeinde St. Richard seit längerem gezwungen, nach Perspektiven für das Seniorenheim Ausschau zu halten. Über mehrere Jahre hinweg wurde nach einem christlichen Träger für das Haus gesucht – leider ohne Ergebnis. Es gab einige Interessenten und Angebote, deren Grundintention letztlich aber der Erwerb des Grundstückes war mit der Aussicht den Betrieb des Pflegeheimes einzustellen.

Mit der Vivantes Hauptstadtpflege fanden wir ein Unternehmen, das den Auftrag des Pflegeheimes fortsetzen wollte und als kommunaler Partner in Berlin mit der Versorgung unserer BewohnerInnen eine hohe Expertise mitbringt. Darum ist das Seniorenheim St. Richard zum Jahresbeginn 2021 nun in die Trägerschaft der Vivantes Hauptstadtpflege übergegangen. Das Grundstück und das Gebäude bleiben aber im Besitz der Kirchengemeinde, sodass sie weiter Trägerin der Kindertagesstätte bleiben kann.

Ich bin mir im Klaren, dass diese Umstellung sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen kurzfristig und schwierig erscheint und in einigen Fällen auch mit Härten verbunden ist. Es war nie im Ansinnen des Kirchenvorstandes, jemandem diese Härten zumuten zu wollen.

Tatsache ist aber auch, dass der Erhalt des Pflegeheimes mit den hierfür erforderlichen Investitionen von der Kirchengemeinde Heilige Drei Könige nicht hätte geleistet werden können. Somit war die Übergabe in andere Hände die Alternative zu einer Schließung.

So bleibt mir – im Namen des Kirchenvorstandes und der Gemeinde – Dank zu sagen: allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vergangenen Jahrzehnte wie auch den Ordensschwwestern und Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die wesentlich zum katholischen Geist des Hauses beigetragen haben; in besonderer Weise aber allen, die den Übergang in die neue Trägerschaft mitgehen und mittragen!

Wir wünschen dem St. Richard Pflegeheim, dass es weiterhin ein Ort ist, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden wohl fühlen.

Pfarrer Martin Kalinowski

Ein paar Worte zum Titelbild

Das Foto vorne zeigt einen hellen, fein gedeckten Tisch in sicherem Heim, der zu einem besonderen Mahl einlädt, vielleicht mit Gästen zu einem Festtag? Sei es Pessach (Pascha), sei es Ostern.

Vor allem zu dem Tisch auf der Rückseite braucht es vielleicht ein paar Worte. Ich bin an diesem Ort bereits kurz vor Weihnachten vorbeigekommen, er ist auf unserem Gemeindegebiet, nah am Landwehrkanal. Ich sah Menschen, die dort lebten, aufgeschlagene Zelte, eine Lagerstatt. Und so kurz vor Weihnachten gab es eine Art Gabentisch, einen flachen Couchtisch, auf dem ein künstlicher Tannenbaum stand und ein paar Früchte lagen. Es standen mehrere Menschen beisammen und sprachen miteinander. Ich hatte das Gefühl, ungebeten in das Wohnzimmer von Fremden eingetreten zu sein – beim Vorbeigehen. Als wir in der Redaktion das Thema Tisch besprachen, dachte ich an die Situation und ging mehrmals an diesen Ort, bis ich die zwei Männer wach antraf, die dort wohnten. Ich sprach mit ihnen und fragte sie, ob ich von ihrem Tisch ein Foto machen dürfe. Sie waren sehr einladend und herzlich und boten mir gleich einen Stuhl an. Ich erzählte ein wenig, sie erzählten ein wenig. Katholisch? Ja, das sind sie auch. Und ganz offensichtlich freuten sie sich, dass ich gefragt hatte. Es war echt.

Mit Johannes 12, 1–3 beginnt der Weg Jesu zum Osterfest, daher wählte ich dieses Zitat aus.

Anna S. Augustin



Die Dicke Linda

Mit dem Heiligen Nikolaus waren wir im Dezember auf dem regionalen Wochenmarkt **DIE DICKE LINDA**.



Das hat viele Kinder und auch Erwachsene erfreut. Und an den drei Samstagen waren aus allen unseren Gemeinden HelferInnen dabei, was ganz wunderbar ist. 2020 lag der Gewinn aus dem Verkauf bei etwa 530 € Herzlichen Dank für die Unterstützung beim Verkauf, dem Einkochen, dem Filzen und Vorbereiten in diesem so anderen Jahr.

Workshops sind momentan noch nicht geplant, da wir erst abwarten müssen, wie sich die Pandemie entwickelt. Aber der Kirche ein Gesicht geben, Fragen beantworten und Impulse zu anstehenden Festtagen verteilen – das können wir am Marktstand.

Weiterhin haben wir dort als Katholische Kirche Nord-Neukölln am jeweils 2. Samstag im Monat einen Marktstand. Traditionell findet an diesen Samstagen die Event-Linda mit

Livemusik statt – ob auch in diesem Jahr, ist noch nicht klar. Daher haben wir zu diesen Terminen unseren Markttag geplant und freuen uns über Unterstützung. Wir brauchen hier und da HelferInnen! Sehr gerne auch Jugendliche oder Kinder in Begleitung, die Freude haben am Verkauf oder Vorbereitungen. Wer von Euch also Zeit und Lust hat, mitzuhelfen: Herzlich willkommen.

DIE DICKE LINDA (Kranoldplatz, Neukölln)

Unsere Termine: **13.03./10.04./08.05./12.06./10.07./14.08./11.09./09.10.2021**, jeweils von 10 bis 16 Uhr, und die weihnachtliche Linda am **11.12.2021**, von 10 bis 18 Uhr.

Unsere E-Mail-Adresse ist orga.rix@gmx.de – wir sind auch unter Tel. 030 68 89 12 0 (St. Clara, mit AB) erreichbar, hinterlasst dort bitte Name und Kontaktmöglichkeit. Weitere Informationen in den Vermeldungen, Aushängen und auch über Facebook www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln.

Wir freuen uns auch weiterhin über Materialspenden, Stoffe, Reißverschlüsse und dickes Baumwollgarn zum Häkeln. Gerne auch Blumen/Kräuter-Sämereien und Mitwirkung oder Material für Insektenhotels. Danke an die SpenderInnen!

Anna S. Augustin

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE -

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus Kinder-Kirche
(erst wieder wenn draußen möglich)

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara
und bald wieder Kinder-Kirche in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus (s.o.)
und Kinder-Kirche in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard
und Kinder-Kirche in St. Clara

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 4. Sonntag im Monat in St. Eduard

Zu Coronazeiten gibt es jeden Sonntag in St. Christophorus
einen Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26-33.

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



Ökumenisches Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
donnerstags **14.30 Uhr**, **momentan keine Termine**

Wortgottesdienst im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10.30 Uhr**, Termine: **19.03./23.04.2021**

Ins **Erich-Raddatz-Haus**, Sonnenallee 298, bringt Frau Patermann
monatlich die Krankenkommunion.

Ökumenischer Gottesdienst in der **Casa Reha**, Roseggerstraße 19,
um 10.30 Uhr, Termine: letzter Mittwoch im Monat
(nicht unter Corona-Einschränkungen)

Liturgischer Kalender

HL. JOSEPH (FR 19.03.2021)

15.00 St. Eduard Festgottesdienst

18.00 St. Christophorus Festgottesdienst

VERKÜNDIGUNG DES HERRN (DO 25.03.2021)

09.00 St. Clara Festgottesdienst

19.00 St. Christophorus Festgottesdienst für Nord-Neukölln

HEILIGE WOCHE

PALMSONNTAG (28.03.2021)

09.30 St. Eduard Wort-Gottes-Feier

09.30 St. Richard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst mit Palmprozession, beginnend auf dem Sportplatz

11.00 St. Clara Festgottesdienst mit Palmprozession

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst (vgl. 1 Kor 14, 26–33)

19.00 St. Clara Festgottesdienst

EIN ANDERER KREUZWEG ...

diesmal auf dem Tempelhofer Feld
bei der Installation mit den blauen Stahlsitzen.
Nähe Eingang Sehlik-Moschee, Wegweiser folgt.
Bus 104 bis Friedhöfe Columbiadam
Palmsonntag 28.03.2021, 14 Uhr

GRÜNDONNERSTAG (01.04.2021)

19.00 St. Christophorus Abendmahlsfeier,
anschl. Ölbergstunde

19.00 St. Richard Abendmahlsfeier,
anschl. Ölbergstunde

19.00 St. Eduard Abendmahlsfeier

KARFREITAG (02.04.2021)

11.00 St. Christophorus, St. Clara
Kreuzweg Jesu für Kinder

15.00 St. Christophorus, St. Clara
Die Liturgie vom Leiden

KARSAMSTAG/ OSTERSONNTAG

21.00 St. Christophorus, St. Clara
Feier der Osternacht, B

OSTERSONNTAG (04.04.2021)

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier
erneuerung für die Neuköllner

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst
(vgl. 1 Kor 14, 26–33)

19.00 St. Clara Festgottesdienst

OSTERMONTAG (05.04.2021)

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

10.00 St. Anna Festgottesdienst

11.00 St. Clara Festgottesdienst

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst
(vgl. 1 Kor 14, 26–33)

19.00 St. Clara Festgottesdienst

Liturgischer Kalender

021)

Clara, St. Richard
der und Familien (30 min.)

Clara, St. Richard
n und Sterben Jesu Christi

NACHT (03.04.2021)

Clara, St. Richard
Beginn draußen

4.2021)

t-Gottes-Feier mit Tauf-
getauften des letzten Jahres
dienst

monia-Gottesdienst

)
ienst

4.2021)

ienst

rt-Gottes-Feier

ienst

ienst

monia-Gottesdienst

)

ienst

CHRISTI HIMMELFAHRT (DO 13.05.2021)

Mi 19.00 Uhr St. Christophorus Vorabendmesse

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst,
mit Laudes und Christophorus-Plaketten-Segnung

10.00 St. Richard Festgottesdienst

11.00 St. Clara Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

PFINGSTSONNTAG (23.05.2021)

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst

10.00 St. Richard Festgottesdienst

11.00 St. Clara Festgottesdienst

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst
(vgl. 1 Kor 14, 26-33)

19.00 St. Clara Festgottesdienst

PFINGSTMONTAG (24.05.2021)

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

10.00 St. Anna Festgottesdienst

**ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
IM KÖRNERPARK UM 11.00 UHR**

(Pfingstmontag 24.05.2021)

FRONLEICHNAM (DO 03.06.2021)

Zeiten und Orte werden rechtzeitig bekanntgegeben

ERSTKOMMUNION

09.05.2021, 10.00 und/oder 11.30 St. Christophorus
für die Kinder von 2020

30.05.2021, 10.00 und/oder 11.30 St. Christophorus
für die Neuen

Kollekte: Diasporaopfer der Erstkommunionkinder

BESONDERE GOTTESDIENSTE

IN ST. CHRISTOPHORUS

Sa 22.05.2021, 18.00 Pallottinischer Unio-Gottesdienst
mit Erneuerung der Versprechen der Mitglieder von Movimento
Pallotti – eine Hand voll Leben und evtl. Neuaufnahmen

IN ST. RICHARD/ ST. ANNA

Sa 06.03.2021, 15.00, St. Richard
„Empfänglich werden“ – Versöhnungsgottesdienst

KREUZWEGDACHTEN IN DER FASTENZEIT

Mi 18.00 Uhr

24.02. St. Clara/ 03.03. St. Anna/ 10.03. St. Richard/
17.03. St. Eduard/ 24.03.2021 St. Clara

Fr 18.00 St. Christophorus

integriert in den Gottesdienst

MAIANDACHTEN

Mi 18.00 Uhr

05.05. St. Clara/ 12.05. St. Eduard/ 19.05. St. Clara/
26.05.2021 St. Anna

Do 19.00 St. Christophorus, außer Christi Himmelfahrt

KOLLEKTENPLAN

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der jeweiligen Gemeinde gesammelt.

Sa/So 13./14.03.2021

Für die katholischen Kindertagesstätten.

Sa/So 20./21.03.2021

MISEREOR Fastenopfer gegen Hunger und Krankheit in der Welt.

Sa/So 27./28.03.2021

Kollekte für das Heilige Land.

Sa/So 01./02.05.2021

Zur Förderung der Caritasarbeit.

Sa/So 08./09.05.2021

3. Ökumenischer Kirchentag.



Sa/So 22./23.05.2021

RENOVABIS zur Linderung der Not der Menschen in Ost- und Südosteuropa.

Sa/So 29./30.05.2021

„Pro Vita“ Kollekte für in Not und Ausweglosigkeit geratene werdende Mütter.

Bild: www.oekt.de

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
bärenstark ins Leben • Kind im Blick	Briesestraße 15, 12053 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Sonnenallee 311–313, 12057 Berlin
CARIsatt – Nachbarschaftstreff und Nähprojekt Neukölln Doreen Nieswand	Steinbockstraße 25, 12057 Berlin-N
Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe	Siehe Frauentreffpunkt
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	Siehe eigene Randspalte
Offenes Herz e.V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
Schwangerschaftsberatung Lydia	Siehe Frauentreffpunkt
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

keil@skf-berlin.de

besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de

eukölln Tel. 030 5 87 99 67 40, Funk 0162 2 56 25 81, carisatt@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.org

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

m.kiessig@stjosefkinderheim.de

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

info@evkg-rixdorf.de

l.eichert@christophorus-berlin.de




Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

Nordlicht

Größe der Gemeinde	 Christophorus	 Clara	 Richard	Hl. Drei Könige
	2019	2019	2019	2020
	Haupt- wohnsitz 3.018 Personen	Haupt- wohnsitz 9.984 Personen	Haupt- wohnsitz 3.812 Personen	Haupt- wohnsitz 16.197 Personen
Taufen	24	18	9	15
Erwachsenentaufen	4	3	0	0
Taufen außerhalb		14	11	10
Erstkommunion	14	15	0	17
Firmungen	4	4	0	15
Eheschließungen	2	4	0	0
Beerdigungen	6	23	8	31
Kirchenaustritte	145+	388+	163+	561
Kirchenrücktritte	2	1	0	4
Kirchenübertritte	0	2	0	1
Gottesdienstteilnahme am Zählsonntag	189 CH	226 CL 75 ED	49 RI 24 A 9 Sel. ED	129 CH 119 CL 35 ED 36 RI 19 A

Gebetsmeinung des Papstes

MÄRZ 2021

*Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches –
Um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament*

Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.

APRIL 2021

Universale Gebetsmeinung – Für grundlegende Rechte

Beten wir für jene, die im Einsatz für fundamentale Rechte in Diktaturen, autoritären Regimen und in Krisenzeiten sogar in Demokratien, ihr Leben riskieren.

MAI 2021

Universale Gebetsmeinung – Die Welt der Finanzen

Beten wir für die in der Welt der Finanzen Verantwortlichen, dass sie zusammen mit den Regierungen diese Welt gut ordnen und so die Bürger vor den Gefahren der von der Realwirtschaft entkoppelten Finanzmärkte schützen.



Zum Geistlichen Gespräch

19.03./16.04./21.05.2021,
19 Uhr, in St. Clara

„Der etwas andere Adventskalender“ ...

so nannte sich im Advent der vor der Kirchentür von St. Clara zu findende Kalender. Und das war die dazugehörige Einladung:

„Nimm dir eins der ‚Türchen‘ für dich und ein zweites, um es an einen alten, kranken, traurigen, einsamen oder unglücklichen Menschen zu verschenken. Bringe auf diese Weise täglich ein wenig Freude und Licht in unsere Welt.“

Unsere FPJ*-lerin Lilli hat viele Stunden damit verbracht, sich schöne Dinge für diesen besonderen Kalender auszudenken. Gemeinsam mit einigen helfenden Händen haben wir für

jeden Tag 80 kleine „Türchen“ gepackt und an den Zaun gehängt. Schon nach wenigen Tagen hatte sich diese Aktion herumgesprochen, sodass wir nun dreimal über den Tag verteilt jeweils nur ein Drittel der „Türchen“ an den Zaun gehängt haben.

Es gab viele sehr positive Rückmeldungen aus der Nachbarschaft und von den eigenen Kirchenbesuchern. Das macht uns Mut, diese Aktion auch für den kommenden Advent zu planen – dann vielleicht auch an den anderen Standorten unserer Pfarrei. Wenn Sie Lust bekommen haben mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei mir unter der Mailadresse: gemref@sankt-clara.de

Beatrice Kiesewetter

* Die Abkürzung FPJ steht für „Freiwilliges Pastorales Jahr“.



Foto: Beatrice Kiesewetter



Foto: Thorsten Steinhoff

Gute Nachricht am Zaun

Nachdem es schon in der Osterzeit mehrfach etwas zum Mitnehmen draußen vor der Kirche in St. Clara gab – Kreuze, Palmzweige, Fläschchen mit Weihwasser – folgte ein ähnlicher Versuch in der Adventszeit 2020.

Auch der Zaun in St. Richard trug nach St. Martin und Weihnachten am Valentinstag erneut kleine Festtags-Frohmacher – wieder zur Freude der Menschen im Kiez.

Darauf gekommen sind wir durch die coronabedingten Einschränkungen. Aber für diese gute Idee hätte es die Pandemie eigentlich nicht gebraucht.

Wir sind in der Öffentlichkeit sichtbar und bringen eine gute Botschaft zu den Menschen.

Das entwickeln wir weiter – ganz bestimmt.

Monika Patermann

40 Tage OHNE ...

Unter diesem Titel haben Jugendliche unserer Pfarrei für die (vor-)Österliche Bußzeit im vergangenen Jahr einen Fastenkalender erstellt.



Dieser wird in diesem Jahr online gestellt. Jeden Tag öffnet sich durch einen „Klick“ die virtuelle Streichholzschachtel und ein Tages-Fasten-Impuls ist zu sehen. Er darf als Einladung verstanden werden, sich ganz bewusst für diesen Tag einem Verzicht zu stellen und so einen achtsamen Umgang mit sich, den Mitmenschen und der Natur einzuüben.

Wir laden Sie herzlich ein, täglich in den Kalender auf unseren Homepages zu schauen:

www.sankt-clara.de oder
www.st-richard-berlin.de

Beatrice Kiesewetter

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Seit ihrem ersten Auftritt in unseren Gottesdiensten sind nun schon Monate vergangen. Ich meine die neuen schmucken Lektionare, aus denen nun die Lesungen und das Evangelium vorgetragen werden. Dass wir die bisherigen roten nicht mehr verwenden, hat folgenden Hintergrund:

Vor 5 Jahren wurde die neue Einheitsübersetzung der Bibel der Öffentlichkeit übergeben. Sie löste die Vorgängerfassung von 1979 ab und ist jetzt die offizielle katholische Übersetzung in deutscher Sprache. Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres ist sie nun verbindlich für die Gottesdienste.

Daher haben wir nun die Lektionare mit den Texten in der neuen Einheitsübersetzung. Diese zeichnet sich durch eine konsequente Nähe zum Urtext aus. Manche vertrauten Texte werden uns jetzt vielleicht ungewohnt klingen. Möglicherweise hören wir sie auch ganz neu. Lassen wir uns gemeinsam darauf ein.

Die Lektionare sind auch einfach als Buch sehr schön. Sie sind ausdrucksstark gestaltet von dem Wiener Künstler Christof Cremer.

Bisher liegen die Bände mit den Sonntagslesungen für die drei Lesejahre A, B und C vor. Später werden auch die mit den Wochentagslesungen dazu kommen – und sicher auch ein Evangeliar.

Freuen wir uns über das neue alte Wort Gottes. Es ist uns Licht in der Nacht.

Vielleicht lassen Sie sich anregen, auch für den häuslichen Gebrauch eine Bibel in der neuen Einheitsübersetzung anzuschaffen, z. B.

Die Bibel, gebundene Ausgabe,
Einheitsübersetzung
Altes und Neues Testament

Herder, 2017, für 9,90 €
ISBN 978-3-451-36000-8

Monika Patermann

Religiöse Kinderfreizeit

Eine Nord-Neuköllner Kinderfreizeit wird es leider wg. Corona diesen Sommer nicht geben, aber wir planen wieder ein Alternativprogramm für die 8- bis 15-Jährigen vor Ort für den 26. bis zum 30.07.2021. Näheres wird dann bekanntgegeben.

Worauf bauen wir? Der Weltgebetstag 2021 – von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu

„Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industriena-tion ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Zudem steigen nicht nur Temperatur und der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktü-ten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mammars-Märkten verkaufen viele

Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

www.weltgebetstag.de

In diesem Jahr öffnet die evangelische Gemeinde Philipp Melanchthon (Kranoldstraße 16, 12051 Berlin) die Tore am **05.03.2021, um 11 Uhr**, zum stillen Gebet an der Weltgebetstagskerze und zur Info über Vanuatu mit einer Wandzeitung. Wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, mit einem Gottesdienst.

Im TV-Sender Bibel TV wird es am **05.03.2021, um 19 Uhr**, einen Weltgebetstagsgottesdienst geben.

Gemeinsam am Tisch des Herrn – ein weiter Weg in der Ökumene

Gemeinsam am Tisch des Herrn

- ▶ ein Herzensbedürfnis vieler Gläubiger, katholisch wie evangelisch,
- ▶ genährt auch durch das gleichnamige Votum des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Theologen von 2019, das ausführlich begründet die wechselseitige Einladung zu Abendmahl und Eucharistie empfiehlt.
- ▶ Rückschlag durch „Lehrmäßige Anmerkungen“ der römischen Glaubenskongregation dazu.
- ▶ Wiederum Licht durch die Würdigung des Votums 2020 seitens der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland als weiterführender Beitrag auf dem Weg zur Eucharistie- und Kirchengemeinschaft – auch wenn noch Fragen offen sind. Einigkeit: „In der Feier der Eucharistie und des Abendmahls ist Jesus Christus gegenwärtig und wird als Gegenwärtiger geglaubt.“

Gemeinsam am Tisch des Herrn

- ▶ Nur ein frommer Wunsch? Nur ein Thema von Theologen? Unbedeutend für die Praxis?
- ▶ „Die Sorge um die Einheit ist der Kirche von Jesus Christus selbst aufgetragen.“ Wir müssen Rechenschaft ablegen, warum wir uneins sind. Innerhalb und außer-

halb der Kirche wartet die Öffentlichkeit auf sichtbare Fortschritte.

- ▶ Deshalb bleiben wir dran: Wir verfolgen die Diskussion, denken mit und bringen das Thema in die Kiezökumene Rixdorf. Wir halten Unterschiede aus, freuen uns am Gemeinsamen und gehen zusammen weiter. Und nicht zuletzt hören wir auf unser Herz mit seinem tiefen Wunsch

Gemeinsam am Tisch des Herrn

Monika Patermann

Ökumenischer Erfahrungsaustausch

Treffen der ökumenisch Interessierten
und Ökumenebeauftragten

Sa 06.03.2021, 09.30 bis 12.30 Uhr

Hauptreferat von Prof. Dr. Anselm Schubert:

Gott essen – Wie Brot und Wein uns ökumenisch verbinden (könnten)

anschließend 3 Arbeitsgruppen.

Die Veranstaltung findet digital statt.

Das Anmeldeformular finden Sie auf

<http://www.dioezesanrat-berlin.de>

Den Link zur Teilnahme erhalten Sie dann per E-Mail.



Leben im Sterben

Die „Woche für das Leben“ ist eine ökumenische Initiative der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland. Sie will die Schutzwürdigkeit und die Schutzbedürftigkeit des menschlichen Lebens in allen Phasen herausstellen.

In diesem Jahr steht die Hospiz- und Palliativversorgung im Mittelpunkt. Können unheilbar Erkrankte in ihrer letzten Lebensphase, Eltern von totkranken Kindern, begleitende Angehörige Leben im Sterben erfahren? Und was können wir tun – im Hinblick auf andere, aber auch auf uns selbst?

Der Umgang mit dem Tod und dem Sterben ist in unserer Gesellschaft offener geworden – zum Glück. Und doch bleibt das Thema wichtiger denn je. 2021 sehe ich es in einem besonderen Kontext, denn im Bundestag steht die gesetzliche Regelung der Sterbehilfe an. Unterschiedliche Diskussionsentwürfe liegen vor. Wir sollten uns mit den verschiedenen Positionen auseinandersetzen und auf dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbildes auch ganz persönlich eine Meinung bilden.

Es ist in diesem zweiten Jahr der Pandemie noch nicht klar, welche Veranstaltungen tatsächlich im Rahmen der Woche für das Leben stattfinden können. Eins ist aber sicher: Die

Aktion wird am **17.04.2021** von Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der dbk, und Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD, in Augsburg eröffnet.

Leben im Sterben: Lassen Sie sich einladen, sich zu informieren, mitzudenken und zu -fühlen. Eine Vielzahl von Impulsen finden Sie unter <https://www.woche-für-das-leben.de>

Monika Patermann



Auch in Coronazeiten in guter ökumenischer Verbindung

Auch wenn wir uns im ökumenischen Arbeitskreis Rixdorf im Lockdown nicht am Tisch in einer unserer 7 Gemeinden treffen konnten und können, so sind wir doch – öfter als sonst – im digitalen Austausch über unsere Erfahrungen. Schön, dass wir in der Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar eine 10-Minuten-Andacht aufnehmen und auf den Homepages zum Mitbeten anbieten konnten. Wir sind spürbar geschwisterlich verbunden.

Der Winterspielplatz musste nun eine ganze Saison geschlossen bleiben. 😞 Vielleicht können wir im Sommer wieder mit dem gemeinsamen Erzählprojekt „Sommeroase“ in die Öffentlichkeit gehen. Wir bleiben dran.

Monika Patermann

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag
im Monat
von 10 bis 12.30 Uhr
im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph
Alt-Rudow 46
12355 Berlin

Jüngerschaftsschule



mittwochs 20 Uhr –
in St. Christophorus
zu Persönlichkeitsentwicklung,
Gemeinschaftsstärkung,
Vertiefung der Gottesbeziehung
und Segen für die Welt

Lissy und Kalle

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kuBerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



HINDENBURG-APOTHEKE

Fr. Saatkari

Schudomastraße 46, 12055 Berlin
Tel. 030-687 50 56

Findet der Ökumenische Kirchentag statt?

„Ja. Aber anders – und angepasst an die Corona-Pandemie. Digitaler, konzentrierter und zugleich so dezentral, dass sich auch viele Gemeinden, Verbände und Freunde des Ökumenischen Kirchentages einbringen können. Gerade in Krisenzeiten sind Begegnung, Dialog und Gemeinschaft wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Mit dem 3. ÖKT bietet sich die Chance, denen eine Plattform zu geben, die ernsthaft darum ringen, unsere demokratische Grundordnung, ein friedliches Miteinander und unsere ökologischen Lebensgrundlagen zu bewahren. Diese Chance soll genutzt werden, denn das Leitwort ‚schaut hin‘ fordert dazu auf, christlich motiviert Verantwortung zu übernehmen.“

„Der ÖKT steht unter dem Leitwort ‚schaut hin‘ (Mk 6,38). Gerade in Krisenzeiten muss der Blick auf unsere gemeinsame christliche Verantwortung für unsere Welt und unser Zusammenleben geschärft werden.“

Texte entnommen der Internetseite www.oekt.de – dort finden Sie auch im April 2021 das Online-Programm.



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

Interreligiöser Dialog



#bzw:

#beziehungsweise:

jüdisch und christlich – näher als du denkst

In den Schaukästen unserer Gemeinden und an vielen öffentlichen Orten stoßen Sie dieses Jahr auf Plakate, die jüdische und christliche Feste miteinander in Beziehung setzen. Das ökumenische Projekt regt an, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum zu erkunden. In respektvoller christlicher Bezugnahme machen in jedem Monat die Themen-Plakate auf das vielfältige jüdische

Leben aufmerksam und zeigen Verbindungen und Unterschiede der religiösen Traditionen auf. Die Kampagne ist ein Beitrag zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ und setzt auch ein Zeichen gegen Antisemitismus. Die Plakate sind dabei nur ein Medium. Vielleicht bekommen Sie Lust, mehr zu lesen oder sogar an Abenden einer online-Gesprächsreihe teilzunehmen.

Frei von Sklaverei und Tod

Pessach **beziehungsweise** **Ostern**

Jüdinnen und Juden feiern zu Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, Christinnen und Christen zu Ostern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Halleluja!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

#beziehungsweise:
Ökumenisches Projekt
www.glaube-und-denk.de



EMCS
Evangelische Mission
in Deutschland



2021
© 2021 EMCS
www.emcs.de

Interreligiöser Dialog

März

Frei von Sklaverei und Tod: Pessach *beziehungsweise* Ostern.

Eine jüdische Stimme

Kurzfassung:

Pessach feiert den Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Erinnerung an diesen Befreiungsakt Gottes wird eine Woche lang ein Fest begangen, das bei religiösen wie bei säkularen Juden so tief verankert ist wie wohl kein anderer jüdischer Feiertag. Während der Pessachwoche werden alle Getreideprodukte aus dem Haushalt verbannt und an deren

Stelle das „Ungesäuerte Brot“, die Matzah, und aus Matzemehl hergestellte Teigwaren gegessen.

Ein zentrales Gebot des Festes lautet, den Kindern von Auszug und Befreiung zu erzählen, um auch ihnen diese Identifikation mit der Geschichte Israels zu ermöglichen. So beginnt das einwöchige Pessachfest mit dem Sederabend: Familie und Freunde oder auch die Gemeindemitglieder versammeln sich zu einem Festmahl, das einer bestimmten Ordnung („Seder“) folgt.

Im Zentrum steht das gemeinsame Lesen der Haggadah, der mit Kommentaren, Psalmen und Liedern angereicherten Erzählung vom

Spirit bewegt

Schawuot **beziehungsweise** **Pfingsten**

Schawuot feiert den lebensstiftenden Geist der Zehn Gebote, Pfingsten die Geistkraft Gottes, die Mutlose bewegt. Orientierung und Inspiration: Gestalten und mutig voranschreiten!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst

#beziehungsweise:
Jüdisch und christlich - näher als du denkst
www.gemeinde-berlin.de



EMKO
Evangelische Kirche
in Deutschland



2021
www.berlin.de

Auszug aus Ägypten. Dazu werden symbolische Speisen verzehrt, die die Bitternis der Sklaverei verdeutlichen sollen. Dieses Ritual richtet sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen, denn jede/r ist aufgefordert, sich als Teil dieser Geschichte zu erleben und sie sich zueigen zu machen.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Mai

Spirit, der bewegt: Schawuot *beziehungsweise* Pfingsten.

Eine jüdische Stimme

Kurzfassung:

Schawuot wird genau fünfzig Tage nach dem Pessachfest begangen und feiert die Offenbarung der Torah am Sinai. Eigentlich ist jede Torahlesung eine Vergegenwärtigung dieses Ereignisses, beim „Fest der Gabe der Torah“ aber noch einmal besonders, denn es werden die Zehn Gebote vorgetragen, die eine direkte Ansprache Gottes an Israel

waren. Dieser Akt wird als eine Art Hochzeit zwischen Gott und Israel verstanden, und die Torah ist der Ehevertrag, der die gegenseitige Hingabe und Verpflichtung beider Liebender darlegt. Ein Sinnbild dieser Treue ist das biblische Buch Ruth, das dem Wochenfest als besondere Lesung zugeordnet ist.

Schawuot ist eines der drei Wallfahrtsfeste und hat wie diese auch eine landwirtschaftliche Dimension. Es wird auch als „Fest der Erstlingsfrüchte“ bezeichnet, weil es den Beginn der Weizenernte und des Reifens der Sommerfrüchte in Feld und Garten markiert. Zum besonderen Festtagsopfer zu Tempelzeiten gehörte das Darbringen von Weizenbrot. Heute ist das Fest vor allem wegen des Tikkun, einer Lernnacht, populär, bei der man sich gemeinschaftlich bis in die frühen Morgenstunden dem Torahstudium hingibt. Wach gehalten wird man dabei durch die Vielzahl süßer und herzhafter Gerichte aus Milch und Käse, die dem Fest seinen besonderen Geschmack geben.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg



Alle Informationen finden sie auf <http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de>

Gruppen & Kreise

Alle nachfolgenden Treffen sind erst bei entsprechenden Senatsvorgaben wieder möglich! Bitte informieren Sie sich auf den homepages oder durch Aushänge und Vermeldungen!

► **Eltern-Kind-Gruppe**

Mi/Fr von **10 bis 12 Uhr**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

► **Gemeinsam Kultur erleben**

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse“ erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/St. Eduard.

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buer0@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de;
Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

► **Familienkreis III in St. Clara**

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6 84 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

► **30er-Gruppe**

Wir sind eine „bunte“ Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufs-

feldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß.

Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Tel. 030 62 73 06 92 17,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen,
alle drei Wochen 90 Minuten.

Kontakte zu den verschiedenen
oder neuen Hauskirchen
über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



► **Taizé-Gebet**

Jeweils am letzten Freitag eines Monats
um 18 Uhr in St. Christophorus, Nansen-
straße 4 – 7

Besuchsdienste

► **Geburtstags- und Krankenbesuche**

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Gemeinschaft leben

Kirchenreinigung

- ▶ **St. Clara** Reinigung der Kirche
Wir suchen Hände, die zupacken.
- ▶ **St. Christophorus**
jeden zweiten Samstag-Vormittag



Café

- ▶ **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der 11-Uhr-Messe in **St. Clara**
- ▶ **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der Messe in **St. Eduard**
- ▶ **Sonntagscafé**
nach der Messe in **St. Richard**

- ▶ **Sonntagsrunde**
nach der Messe in **St. Christophorus**

- ▶ **Café Christophorus**
Mi 15 Uhr Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer und Team

- ▶ **Bier nach Acht**
sonntags nach der 19-Uhr-Abendmesse Bei-
sammensein am Feuer im Hof von **St. Clara**.

Sport & Spiel

- ▶ **Tischtennis in St. Richard**
Di 15 Uhr im Gemeindesaal.
Herr Zyweck, Tel. 030 5 32 56 19
- ▶ **Basketball mit St. Christophorus**
Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 – ob und
wann genau über Mail-Verteiler Kalle Lenz,
pallottis@christophorus-berlin.de

Gremien

- ▶ **St. Clara Gemeinderat**
Do 18.03.2021, 19 Uhr,
als Videokonferenz
- ▶ **St. Richard Gemeinderat**
Di 09.03.2021, 19.30 Uhr,
als Videokonferenz

- ▶ **St. Christophorus Gemeinderat**
Di 16.03.2021, 19.30 Uhr,
als Videokonferenz
- ▶ **Pfarrreirat**
Di 15.06.2021, 19.30 Uhr,
als Videokonferenz

Vereine & Verbände

► **KAB –**

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Geliebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben –
politisch engagiert – praktische Bildung –
gemeinsame Freizeitgestaltung

Angebot/ Einladung:

Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche –
Rosenkranzgebet mit KAB.

Bis auf Weiteres keine gemeinsamen Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

► **Kolpingsfamilie St. Christophorus**

Verantwortlich leben – solidarisch handeln

Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

► **Kolpingsfamilie in St. Eduard**

Kontakt: Nicolas Welitzki,
kolping@steduard.de

► **Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard**

Kontakt: Norbert Körner,
Tel. 030 6 81 34 01, vinzenz@steduard.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e.V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank

BIC BEVODEBBXXX

IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03

Schatzmeister: Steffen Gebauer

Vorsitzender: Thomas Ruggiero

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e.V.

Spendenkonto: Pax-Bank

BIC GENODED1PAX

IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14

Schatzmeister: Bernhard Sablinski

Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Musik

► **Kirchenchor St. Clara**

Probe **Do 19.30 Uhr** im Gemeindehaus,
Chorleiter Matthias Sars

► **St. Christophorus Kirchenchor**

Mo 20 bis 21.30 Uhr,
Chorleiter Hanno Fierdag

► Wir suchen Sangesfreudige,
die als kleine **Schola in St. Richard**
im Gottesdienst Lieder vorsingen.

Treffen nach Kontaktaufnahme
jeweils **um 9 Uhr** in der Kirche.

Kontakt: Monika Patermann, monika.patermann
@erzbistumberlin.de, Tel. 030 68 05 70 25

Solidarisch & sozial

► **Forum Asyl mit St. Christophorus**

je nach Bedarf. Nieves Kuhlmann, Lissy Eichert, Peter Becker. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten.

► **„Essen ist fertig!“** Café-Platte to go. Essensausgabe für Bedürftige **Mi, Do, So 12.30 bis 14 Uhr**, Sportplatz St. Christophorus Nansenstraße 7, Elisabeth Cieplik

► **Kleiderkammer in St. Clara** ist wieder geöffnet, aber nur mit Einschränkungen. Bitte mit vorheriger telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20

► **Besuch am Zoo**

Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 18 Uhr** Suppe kochen in der Gemeindegüche, 21.15 Uhr zurück, Kalle Lenz

► **Nord-Neuköllner Nachtcfé** in St. Richard mit Notübernachtung im Winterhalbjahr November bis Ende März. Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Rita Kociok, Lissy Eichert – entfällt wegen Corona.

Gottesdienstvorbereitung

► **Kinder-Kirche in St. Clara** nach Vereinbarung. Kontakt: Christiane Pohl

► **Familien-Liturgie-Gruppe St. Richard** Treffen nach Vereinbarung. Kontakt: Martina Buchheldt, Barbara Baumann, Ewa Kaczor, Monika Patermann, Tel. 030 68 05 70 25

► **Kinder-Kirche in St. Richard** nach Vereinbarung. Johanna Schäfer, Annette Stelter. Kontakt: Monika Patermann, patermann@st-richard-berlin.de oder Tel. 030 68 05 70 25

► **Kinder-Kirche in St. Christophorus** nach Gottesdienst am 3. Sonntag oder nach Vereinbarung. Kontakt: Anna und Martin Marx, Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

► **Wort-Gottes-Feier**
Do 25.03.2021, 20.15 bis 21.15 Uhr online
Austausch und Inspiration – offen für Interessierte und Engagierte aus Nord-Neukölln.
Kontakt: Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters

► **Liturgische Dienste**
St. Clara, Mi 26.05.2021, 19 Uhr,
Pfr. Martin Kalinowski
St. Richard, Mi 10.03.2021, 19 Uhr,
Monika Patermann

St. Christophorus, Di 23.03.2021,
um 19.15 Uhr mit Bibel-Impuls

Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kita St. Richard

So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkiezes gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt.

Schudomastraße 15, 12055 Berlin,

Tel. 030 684 57 25,

komm. Leitung **Alexandra Bachmann**



Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrsintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

Nansenstraße 7, 12047 Berlin,

Tel. 030 6 23 40 37, Wiebke Finkenbusch



Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,

Tel. 030 6 86 52 13, Claudia Tysiac

Ministranten

St. Clara

1. Samstag im Monat 10.30 Uhr

Stefan Witt

St. Christophorus

Fr 16 Uhr

Antonia Wolters, Jacob Bluhm, Tomáš Wagner

St. Richard

einmal monatlich samstags 11 Uhr

Colin Lehmann

Kindergruppen

St. Christophorus

Kinder-Kirche für 5- bis 9-Jährige

in der Kirche

Do von 15.30 bis 16 Uhr

Kalle Lenz SAC mit Team

Offener Spieltreff

für Jungs und Mädchen

ab dem 4. Schuljahr

Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr

Team der GruppenleiterInnen

Gottesdienste

Änderungen wg. Corona möglich.

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)

Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF 11.30 Uhr Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26-33	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „HighNoon“-Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „HighNoon“-Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „HighNoon“-Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet	09.00 Hl. Messe in St. Clara oder Laudes	
Fr	12.00 „HighNoon“-Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet 21.00 „Heiß beten“ – bis Ende März im Nachtcafé, dann wieder in St. Christophorus	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		18.30 in St. Clara	in St. Richard nach Vereinbarung

Adressen

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pastoralteam: Lissy Eichert UAC, Pastoralreferentin; Martin Kalinowski, Pfarrer; Beatrice Kiesewetter, Gemeindeferentin; P. Kalle Lenz SAC, Pfarrvikar; Monika Patermann, Gemeindeferentin

In Ausbildung: Grzegorz Kruszewski, Stefan Witt (Kontakte s. u.)

Pfarrsekretärin: Melanie Steffens; **Technischer Dienst:** Thomas Büttner; **Verwaltungsleiter:** Christian Pekic; **Verwaltungsfachkraft:** Melanie Jasmand; **Kirchenmusiker:** Hanno Fierdag, Matthias Sars, Thorsten Steinhoff; **Pfarrerrat Vorstand:** Hanno Fierdag, Martin Kalinowski, Monika Lassmann, Monika Patermann; **Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands:** Steffen Gebauer



Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Pallottis

Pater Kalle Lenz SAC
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)
pallottis@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil

Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Yakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Organist/ Chorleiter

Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus

Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:

jugend@christophorus-berlin.de



Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Martin Kalinowski
Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de

Gemeindeferentin
Beatrice Kiesewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Pastoralassistent Stefan Witt
stefan.witt@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara
Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13



Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Str. 18,
12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

Gemeindeferentin
Monika Patermann,
Tel. 68 05 70 25
monika.patermann@
erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Thorsten Steinhoff
info@lautwert.de, Sebastian Kergl

Kita St. Richard

Komm. Leitung:
Alexandra Bachmann
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Konto PAX-Bank eg | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

in **St. Clara:** Mo, Do von 9 bis 13 Uhr,
Di von 14 bis 16 Uhr

in **St. Christophorus:** Fr von 14 bis 16 Uhr
Pfarrbüro-Telefonnummer **030 627 3069-0**
kath.zentralbuero@t-online.de



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei

„Marta bediente und Lazarus war unter denen,
die mit Jesus bei Tisch waren.“

Johannes 12, 2

